

BERCHTESGADENER LAND

Idyll voller Vielfalt

Ausdauer Touren
im hochalpinen
Süden, Trailfun im
hügeligen Norden –
das Berchtes-
gadener Land bietet
Bike-Vergnügen für
alle Geschmäcker.
Und eine Menge
pures Oberbayern.



D

as Berchtesgadener Land bildet die südöstliche Ecke Bayerns – und hat sich augenscheinlich der Abwechslung verschrieben. Von sanftem voralpinen Gelände im Rupertiwinkel über erste „echte“ Berge rund um Bad Reichenhall bis in den hochalpinen Süden reicht der landschaftliche Reigen – mit dem zweithöchsten Berg Deutschlands, dem 2713 hohen Watzmann als buchstäblichem Gipfel.

Aus MTB-Sicht ist es genauso. Während einem im steilen Süden das Laktat schnell aus den Ohren herauskommt und Tourenfexe (oder E-MTB-Fans) auf ihre Kosten kommen, finden Trail-Liebhaber rund um die Salzstadt Bad Reichenhall ihr Paradies. Die Gründe dazu sind nicht nur der Topografie geschuldet,

denn im Nationalpark Berchtesgaden ist Biken nur auf freigegebenen Wegen erlaubt. Diese sind quasi ausschließlich breite Forststraßen zu Almen und Berghütten mit knackigen Anstiegen im Angesicht des Watzmann und mit Tiefblicken zum Königssee.

Als Krönung dieser Art von Berchtesgadener Touren gilt die 1500-Höhenmeter-Schufterei zur Gotzenalm. Wir starten den Ausdauerhammer von unserem Explorer-Bike-Hotel aus in Schönau. Und werden gleich mal gegrillt. 500 Höhenmeter schrauben wir uns an einem brennend heißen Junitag auf nicht minder kochendem Asphalt zum Wanderparkplatz Hinterbrand hoch. Wer die Tour verkürzen will, kann bis zu diesem Punkt übrigens mit dem Pkw fahren. Wir denken uns hingegen: wenn schon, denn schon. Nur wenige Meter nach Hinterbrand erreichen wir auf der ausgeschilderten Mountainbikeroute den ersten Höhepunkt der Tour: den Beschneigungsteich des Skigebiets Jenner. Auf dem Rundweg um den glasklaren Teich genieße ich das grandiose Panorama über das Berchtesgadener Tal bis hin zum ständig präsenten König Watzmann. Als wolle er sagen: Ohne mich geht hier nix. Meine Augen lösen sich vom majestätischen Anblick, und wir unterqueren die Jenner Seilbahn. Es folgen kurze Abfahrten und Anstiege durch das Tal des Königbachs. Der immer wiederkehrende, eigentlich ungeliebte Höhenverlust schaufelt an diesem schwülen Tag willkommenen Fahrtwind in unsere verschwitzten Gesichter. Bald taucht die bewirtschaftete Königbachalm auf, die letzte Einkehrmöglichkeit vor dem steilen, berühmten Finale zur Gotzenalm.

Die Spreu und das Weizen

Der nun folgende Streckenabschnitt gilt als anstrengendster Teil der Tour, auf dem selbst E-Bikerinnen und -Bikern schnell mal buchstäblich der Strom ausgeht. Zumal es keine Aufladestationen auf der gesamten Runde gibt. Aber der größte Respekt gilt hier natürlich allen ohne Motor. „Ab jetzt trennt sich die Spreu vom Weizen“, ruft uns ein so grau melierter wie braun gegerbter, einheimischer Biker zu. Auf nur vier Kilometern Distanz müssen 600 Höhenmeter in zahlreichen Serpentinien überwunden werden. Und wenn am Ende die Wadeln schon brennen, kommt wie zum Hohn der 25 Prozent steile Schlussakkord. Wer sich hier im Sattel halten kann, hat das Prädikat „Rampensau“ verdient. Doch jede Quälerei hat ein Ende, und nach dem Überwinden der Kuppe überblicke ich keuchend und staunend das wunderschöne Hochplateau mit blühenden Almwiesen und das lang ▶



Prost! Der Enzian und der aus ihm gewonnene Schnaps gehören zu Oberbayern wie Bier und Berge.



Der Watzmann ruft! Direkt zu seinen steinernen Füßen – und denen seiner Frau – führt die Tour zur Kühroint.

Das Kriegsgedächtnisfresko an den Schlossarkaden erinnert an die dunklen Zeiten der Geschichte von Berchtesgaden.

Kann es einen schöneren Ausklang für einen Tourentag geben, als im warmen Abendlicht den Blick über den Königssee zu genießen?

Auf den letzten Metern zur Gotzenalm eröffnet sich ein unglaubliches Bergpanorama oberhalb blühender Almwiesen.



ersehnte Ziel, die darin eingebettete Gotzenalm. Wie gemalt liegt sie wie vor einer Fototapete der alpinen Bergwelt: dem steinernen Meer und dem Hochkönig. Die Terrasse der beliebten Alm fordert uns förmlich zur Einkehr auf. Doch wir parken unsere Bikes an der Alm und steigen noch zu Fuß 15 Minuten zum sogenannten Feuerpalven auf. Dieser Abstecher ist einfach Pflicht, wartet doch einer der markantesten Aussichtspunkte in der Berchtesgadener Bergwelt mit gigantischem Tiefblick zum 1100 Meter tiefer gelegenen Königssee mit seiner Wallfahrtskirche St. Bartholomä. Und direkt gegenüber türmt sich die mächtige Ostwand des Watzmann auf. Wir teilen uns die Aussichtskanzel mit einem einheimischen Mountainbiker, der uns mit Begeisterung die klassische Aufstiegsroute der berühmt-berüchtigten Ostwand erklärt.

Mit einer Höhe von 1800 Metern ist sie die höchste Wand in den Ostalpen und einer der ganz großen alpinen Klassiker. Die Länge der Ostwand und die schwierige Orientierung im Fels wird immer wieder unterschätzt und fordert fast jedes Jahr Todesopfer. Aber der Einheimische hat auch noch Erheiterndes preisgegeben und klärt uns auf: „Hat der Watzmann einen Hut, wird das Wetter gut.“

Tatsächlich trägt der Watzmann Gipfel eine weiße Wolkenmütze, doch rings um das Massiv herrscht strahlend blauer Himmel. Optimale Voraussetzungen für das von mir ersehnte Bad im glasklaren, türkisblauen, fjordähnlichen Königssee. Doch vorher gönnen wir uns noch eine zünftige Brotzeit und ein kühles Weißbier auf der Gotzenalm. Mehr Oberbayern geht nicht. Bei der nun anstehenden, rasanten Abfahrt empfiehlt es sich, dosiert mit seinen beiden Bremshebeln umzugehen. Immer wieder werde ich gezwungen, das Tempo vor den Kehren stark zu drosseln, um im steilen, losen Schotter nicht ins Schleudern zu kommen. Die Forststraße spuckt uns schließlich an der Talstation der Jennerbahn aus. Die letzten Tiefenmeter rollen wir entspannt zum Königssee runter und passieren die Anlegestelle der Elektroausflugsboote. Hier kann man mit historischen Elektrobooten zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä übersetzen. Wir entschließen uns nach der Hitzeschlacht lieber für ein erfrischendes Bad im See mit Blick auf die Bobbahn. Alleine sind wir nicht

am Ufer des Königssees, doch die Schönheit des in der schroffen Bergkulisse eingebetteten Sees lässt das Herz jedes Bergmenschen höher schlagen.

Den Namen der Kur- und Alpenstadt Bad Reichenhall kennen viele, was wohl an Deutschlands bekanntester Salzmarke liegt. So begrüßt uns auf dem Weg zum Thumsee im Kreisverkehr eine riesige Salzstreuer-Skulptur. Das hochwertige Salz wird aus reiner Alpensole aus den Tiefen der Alpen gewonnen und ist vor 250 Millionen Jahren entstanden, als das Urmeer verdunstete. Mit Soleleitungen wurde das „weiße Gold“ bereits Anfang des 17. Jahrhunderts kilometerweit zu den Salinen geleitet. Die historischen Salinenpfade oberhalb des Thumsees, westlich von Bad Reichenhall, sind auch unser heutiges Ziel. An warmen Sommertagen wie heute tummeln sich rund um das blau-türkisfarbene Kleinod hunderte Badegäste, um Abkühlung im Gebirgswasser zu suchen.

„Mitnand“ statt gegeneinander

Wir starten am Wanderparkplatz und folgen in angenehmer Steigung dem Salinenweg Richtung Weißbach. Zwischen Schneizelreuth und Weißbach passieren wir gleich das nächste Natur-Highlight: die spektakuläre Weißbachschlucht. Fahrradfahren ist hier streng verboten und nicht sinnvoll. Durch die Schlucht schlängelt sich ein schmaler Pfad mit Treppen und Stegen, vorbei an Gumpen mit rauschenden Wasserfällen. Ein Abstecher zu Fuß, den man sich nicht ▶

„Eine bewegte Geschichte, die noch allgegenwärtig ist, bayerische Bilderbuchlandschaften und tolle Bike-Möglichkeiten von Tour bis Trail: Die Vielfalt des Berchtesgadener Landes hat mich absolut begeistert!“ ADRIAN GREITER



Auf den Spuren der Salinen

Schon in der Bronzezeit wurde in den Berchtesgadener Bergen Salz gewonnen. Heute steht der Name Bad Reichenhall fast sinnbildlich für das „weiße Gold“.

Es waren dramatische Bilder, die sich 1997 nur wenige hundert Meter vor dem Ziel des Ironman auf Hawaii abspielten. Sian Welch, auf dem besten Weg zu Rang vier in der Frauenwertung und mit deutlichem Vorsprung auf die hinter ihr liegende Wendy Ingraham, begannen plötzlich die Beine wegzusacken. In immer kürzeren Abständen musste sie sich an der Bande festhalten, während sie realisierte, dass ihre Konkurrentin immer näher kam. Diese war allerdings auch schon am Ende ihrer Kräfte und hatte genauso Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Schließlich brachen beide Frauen, völlig dehydriert, nur wenige Meter vor der Ziellinie zusammen und krochen, nur noch vom Willen getrieben, auf allen vieren über die Linie.

In die Geschichte des Triathlonsports ging dieses Ereignis als „The Crawl“ ein. Bei Sian Welch wurde danach eine Hirnswellung aufgrund von Elektrolytmangel diagnostiziert. Und Salz – genauer gesagt Natrium, einer der beiden Bestandteile von Kochsalz – ist ein für den menschlichen Organismus immens wichtiges Elektrolyt. Ohne Natrium, das im Zusammenspiel mit Kalium

den Wasserhaushalt im Körper regelt, funktionieren wir nicht. Eher harmlose Symptome von Salzverlust sind Muskelkrämpfe, im schlimmsten Fall kann es aber zu lebensgefährlichen Folgen wie bei Sian Welch kommen. Durch Schwitzen, und das tut man ja beim Biken oft und anhaltend, werden dem Körper große Mengen Salz entzogen. Dieses Defizit muss recht schnell wieder ausgeglichen werden, am besten gelöst in Getränken, damit es der Körper schnell aufnehmen kann. Expert*innen empfehlen als Faustregel 1 bis 1,5 g Salz pro ein Liter Flüssigkeit, wobei die genau benötigte Menge bei jedem unterschiedlich ist.



Dieses für uns so lebenswichtige Salz kommt in großer Menge in den Bergen rund um Berchtesgaden und Bad Reichenhall vor und wird dort seit der Bronzezeit gewonnen. Zunächst geschah dies mit Hilfe natürlicher Solequellen. So wurde die Saline von Bad Reichenhall bereits 696 erstmals schriftlich erwähnt und ist somit heute die älteste bestehende Binnensaline der Welt. 1517 wurde schließlich der Petersbergstollen angeschlagen und damit das Salzbergwerk Berchtesgaden begründet. Dort wird das Salz unter Tage im „nassen Abbau“ gewonnen: Süßwasser wird in das Gestein eingeleitet, welches das Salz löst. Die so entstehende Sole hat einen Salzgehalt von bis zu 26,5 Prozent, fast so viel wie das Tote Meer.

Wurde die Sole anfangs direkt in Berchtesgaden gesiedet und zu Salz verarbeitet, floss sie von 1817 an über eine 29 Kilometer lange Leitung mit bis zu 356 Metern Höhenunterschied über Ramsau bis zur Saline in Bad Reichenhall. Erst 1927 wurde diese Leitung, eine technische Meisterleistung ihrer Zeit, nach 110 Jahren im Dauerbetrieb durch eine modernere ersetzt. Heute werden im Salzbergwerk Berchtesgaden jährlich 900 000 Kubikmeter Sole gewonnen,

in Bad Reichenhall 300 000 Kubikmeter, was eine Jahresproduktion von rund 300 000 Tonnen Salz bedeutet.

Sowohl die Alte Saline von Bad Reichenhall als auch das Salzbergwerk in Berchtesgaden sind ganzjährig für Besucher geöffnet und lassen einen tief in die Geschichte und die Thematik des Salzes eintauchen.

alte-saline.de; salzbergwerk.de

Das weiße Gold: Salz spielt bis heute eine äußerst prägende Rolle in der Region.



Bei der Abfahrt von der Gotzenalm schweift der Blick hinab ins Talbecken von Berchtesgaden

entgehen lassen darf. Doch zurück auf die Bikes, wir pedalieren auf einer Asphaltstraße zur Jochberghöhe, um dort die Knieschoner anzulegen und auf sanften Flowtrails Richtung Höllenbach zu surfen. Am Einstieg der Trails fallen uns neue Schilder zur Trail-Toleranz auf: „Mitmand“ heißt es im gepflegten Bayerisch auf den Schildern „respektvoll & tolerant. radeln & wandern“. Klar, dass wir uns bei der spaßigen Achterbahnfahrt durch den Laubwald daran halten – ehe der zweite längere Anstieg zum Einstieg des Höllenbachsteigs wartet. Unterwegs passieren wir die Höllenbachalm, einen beliebten MTB-Treffpunkt. Feil geboten werden Brotzeiten mit Speck und Käse, die im Familienbetrieb Eisbichlerhof in der eignen Käserei und Metzgerei hergestellt werden. Der perfekte Einkehrschwung! Vom

Hochrießsattel queren wir oberhalb des Thumsees in einen Höhenweg, der immer wieder traumhafte Tiefblicke freigibt. Sobald der Trail kippt, ist aber volle Konzentration gefragt, in zahlreichen Spitzkehren und über Felsstufen swingt und rumpelt sich dieser brillante Trail zum See. Wer dann am Trail-Ausstieg die fiese Holztreppe bewältigt, hat sich Kaffee und Kuchen beim Alpengasthof Madlbauer mehr als verdient! Latte-macchiato-Torte und Cappuccino lassen einen Hauch von Gardasee aufkommen.

Nach diesem genialen Tag wird mein Hunger auf Berchtesgadener Trails größer. Was uns tagsdrauf ganz in den Norden der Region, in den Rupertwinkel, führt. Die Bezeichnung geht auf den Heiligen Rupertus zurück. Sanfte Hügel mit voralpinem ▶



Respekt und Rücksichtnahme: Dann gibt es auch auf dem anspruchsvollen Schluss-Trail hinunter zum Thumsee keinen Grund für Stress.



Charakter, bäuerliche Lebensart und uralte Kultur machen den Reiz des Landstriches aus. Einer der MTB-Klassiker ist die Tour auf die Stoißer Alm. Allein die Alm selbst ist die Mühe wert, sich 840 Höhenmeter hochzuplagen. Denn zur Belohnung erfreut ein herrlicher Panoramablick bis nach Salzburg und auf die bayerisch-österreichische Bergwelt. Ganz zu schweigen von den bayerischen Schmankerln aus traditionellen Produkten. Und zum guten Schluss trifft sich hier alles, was die bayerische Bergradszene zu bie-

ten hat. Von Marathonisti über (E-)Genussbikerinnen und -biker bis hin zu Trailfans. Und für alle gibt es eine passende Abfahrtsvariante. In unserem Fall kurbeln wir nach der Einkehr noch ein paar Höhenmeter zum Teisenberg, um den Neuhaus-Trail zu erobern.

Traum-Trail im Rupertiwinkel

Dieser entpuppt sich als ein schier nicht enden wollendes Feuerwerk mit allem, was das Enduro-Herz begehrt. Im letzten Abschnitt zeigt der zunächst florige Waldpfad sogar richtig Zähne. Nahe am Stacheldraht geht es über heftige Wurzelpassagen und hohe Stufen hinab gen Stockham. Wo wir, wieder ganz nach bayerischer Sitte, unsere Tour im Biergarten neben dem Kloster Höglwörth mit Schweins-haxen und Backhendl beenden. Unter Kastanien-bäumen mit Blick auf den Höglwörther See.

Am Ende unseres Trips in den Südosten Bayerns steht fest: Das Berchtesgadener Land hat sein Versprechen der Vielfältigkeit gehalten! Liebliche bis hochalpine Landschaften, genüssliche Touren oder harte Trailrides – hier kommt jede(r) auf seine oder ihre Kosten. Und die blau-türkisen Gebirgsseen sowie die bayerische Lebensart setzen dem Ganzen im Reich von König Watzmann die Krone auf. ■

Im Reich des Watzmann

DAS MUSST DU FÜR EINEN BIKE-URLAUB IM BERCHTESGADENER LAND WISSEN

Lage & Charakter: Das Berchtesgadener Land liegt im äußersten Südosten Bayerns, direkt an der Grenze zu Österreich, genauer gesagt zum Bundesland Salzburg. Es reicht von Laufen und Teisendorf über Bad Reichenhall bis nach Berchtesgaden und dem Königssee. Dadurch ist die Bergwelt sehr vielseitig: Während der Rupertiwinkel mit seinen sanften Hügelketten als voralpin bezeichnet werden kann, ist die Umgebung von Bad Reichenhall bereits recht alpin, die Berge rund um Berchtesgaden sind schließlich hochalpin. Allen voran der 2713 Meter hohe Watzmann, der höchste Berg, der komplett auf deutschem Boden steht.

Anreise: Die Anreise erfolgt, egal ob mit Auto oder Zug, in der Regel über München. Via A8, vorbei am Chiemsee, geht es in knapp zwei Stunden bis Piding und über Bad Reichenhall über die österreichische Grenze und quasi durch die „Hintertür“ Marktschellenberg in die Region.

Beste Reisezeit: Das Klima im Berchtesgadener Land gilt als kontinental, also mit kalten Wintern und warmen Sommern. Die Temperaturen erlauben es, bereits ab April zu biken, allerdings wird man dann in den Hochlagen noch auf Schneefelder treffen. Die Saison reicht bis in den Oktober hinein.

Allgemeine Infos: berchtesgaden.de

Übernachtung: Erste Anlaufadresse für Biker ist das Explorer Hotel in Schönau mit abschließbarem Radkeller, Waschstation und Servicepoint in der Lobby (explorer-hotels.com/berchtesgaden). Weitere radlerfreundliche Betriebe sind das schöne Alpensporthotel Seimler (hotelseimler.de) sowie die Hotels der Alpina-Gruppe (alpina-hotels.de). Zwei empfehlenswerte Campingplätze gibt es auch: Camping Resort Allweglehen (allweglehen.de) und Campingplatz Grafenlehen (camping-grafenlehen.de).

Guiding & Shuttle: In der gesamten Region ist Pedalieren angesagt, keine der Bergbahnen nimmt Bikes mit, und es gibt auch keinerlei Shuttleangebote. **Achtung:** Innerhalb des Nationalparks darf nur auf den explizit zum Biken ausgewiesenen Wegen gefahren werden!

Abseits der Trails

Nur vier Kilometer entfernt von Berchtesgaden befindet sich die **älteste Schnapsbrennerei Deutschlands**. Seit 1692 hat die Familie Grassl das Brennrecht. Da der Transport der im Gebirge gesammelten Enzianwurzeln und Wacholderbeeren sehr aufwendig war, errichteten die Grassls damals Brennstätten am Berg. Vier davon sind heute noch in Betrieb, dort werden die edelsten Schnäpse der Brennerei hergestellt. Die Reifung und die Herstellung der übrigen Produkte findet in der Brennerei im Tal statt. Dort sind von Montag bis Samstag Besichtigungen mit Verkostung möglich. enzian-grassl.com

Mitten in Bad Reichenhall liegt das **Spa & Familien Resort Rupertustherme**. Direkt aus der Saline wird dort die Sole in die Aktiv- und Liegebecken sowie die Dampf-bäder geleitet. Sie ist ungewöhnlich reich an Mineralien und Spurenelementen und damit besonders gut für müde Biker*innen-Beine nach einer Tour! rupertustherme.de

GPS-Download der Touren:
www.mountainbike-magazin.de/berchtesgadenerland2022





1 Kühroint

→ 28 km ↻ 1100 Hm ⌚ 1100 Tm ⌚ ca. 3,5 h

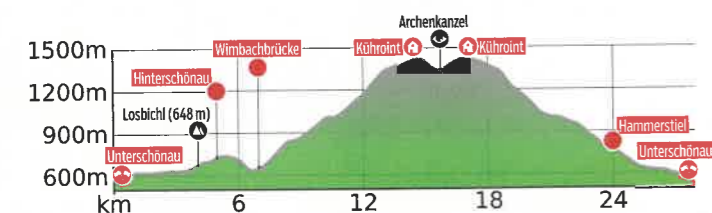
Kondition: mittel

Fahrtechnik: leicht (S0*)

Charakter: recht leichte und nicht allzu lange, landschaftlich aber sehr beeindruckende Tour im Nationalpark mit tollen Ausblicken auf den über einem thronenden Watzmann und den weit unten liegenden Königssee.

Route: Unterschönau - Oberschönau - Hinterschönau - Wimbachbrücke - Kühroint - Bikeparkplatz - Archenkanzel - Bikeparkplatz - Kühroint - Hammerstiel - Hochöd - Unterschönau

Beschreibung: Vom Parkplatz in Unterschönau geht es über Nebenstraßen durch mehrere Weiler weitestgehend flach bis zur Wimbachbrücke. Dort beginnt die Forststraße, die in recht anhaltender Steigung zur 800 Höhenmeter weiter oben gelegenen Kührointalm führt. Wer dort noch ein paar Körner übrig hat, sollte noch bis zur Archenkanzel weiterfahren (die letzten 500 Meter muss man leider zu Fuß gehen), um dort den atemberaubenden Ausblick auf den tief unterhalb liegenden Königssee zu genießen. Nach der anschließenden Rast an der Kühroint geht es erst ein gutes Stück auf dem schon bekannten Weg zurück, bis man nach einer großen Almfläche rechts abzweigt und über Hammerstiel wieder direkt nach Unterschönau zurückfährt.



2 Gotzenalm

→ 32 km ↻ 1450 Hm ⌚ 1450 Tm ⌚ ca. 4,5 h

Kondition: schwer

Fahrtechnik: leicht (S0*)

Charakter: eines der Testpieces für Tourenbiker in Berchtesgaden. Satt 1450 Höhenmeter muss man sich in zwei steilen Anstiegen schwer erarbeiten! Am Ende lockt dafür aber eine Alm mit einer Aussicht, die ihresgleichen sucht.

Route: Unterschönau - Schwöb - Parkplatz Hinterbrand - Königsbachalm - Gotzentalm - Gotzenalm - Gotzentalm - Königsbachalm - Talstation Jennerbahn - Königssee - Unterschönau

Beschreibung: Auf dieser Tour bleibt wenig Zeit zum Warmfahren. Schon nach knapp 2,5 Kilometern steht man vor der ersten Rampe, die anhaltend steil, aber auf Teer noch ganz angenehm fahrbar, bis zum Parkplatz Hinterbrand hinaufzieht. Anschließend geht es in leichtem Auf und Ab bis zur Gotzentalm, wo die letzte, aber auch größte Herausforderung wartet: 550 Höhenmeter mit konstant 20 bis 25 Prozent Steigung. Wer diese Auffahrt meistert, hat sich das Bier auf der Gotzenalm redlich verdient - und darf dabei auch noch das unglaubliche Panorama genießen, das vom Kahlersberg über das Steinerne Meer bis zum Watzmann und seiner von hier komplett einsehbaren Ostwand reicht. Wer noch einen Tiefblick auf den Königssee erhaschen will, läuft noch die 15 Minuten zum Aussichtspunkt Feuerpalven. Zurück geht es zunächst auf der Aufstiegsstiege, nach der Königsbachalm aber links weg über die Talstation der Jennerbahn.



3 Thumsee-Trails

→ 22 km ↻ 750 Hm ⌚ 750 Tm ⌚ ca. 3 h

Kondition: mittel

Fahrtechnik: leicht bis schwer (S1, einige Stellen S3*)

Charakter: eine abwechslungsreiche Acht bei Bad Reichenhall mit recht moderaten Auf- und durchaus knackigen, aber sehr schönen (Trail-)Abfahrten. Tour-Ende an einem der schönsten Badeseen der Region.

Route: Thumsee - Nesselgraben - Alte Salzstraße - Höllenbachweg - Weißbach - Jochbergparkplatz - Jochberghöhe - Höllenbachalm - Höllenbachsteig - Thumsee

Beschreibung: Die Tour startet am westlichen Ende des Thumsees. Entlang des alten Soleleitungswegs tritt man vorbei an der Schießanlage der Bundeswehr. Kurz noch auf die B 305, bevor es rechts auf die Forststraße geht, die dem Höllenbach folgt. Absolut lohnend ist hier noch ein kurzer Abstecher zu Fuß in die Weißbachschlucht. Nach einer kleinen Auffahrt kommt der erste Trail, der uns bis kurz vor Weißbach bringt. Nun geht es wieder bergauf bis zur Jochberghöhe und anschließend über einen schönen Trail wieder ins Höllenbachtal, wo im Brunnen der gleichnamigen Alm Getränke auf durstige Bikerinnen und Biker warten. Der nun folgende finale, kleine Anstieg bringt uns zum Start des Höllenbachsteigs, der sich mitunter recht exponiert und mit einigen S3-Stellen gespickt wieder zum Startpunkt am See hinunterzackelt.



4 Teisenberg

→ 35 km ↻ 1250 Hm ⌚ 1250 Tm ⌚ ca. 4,5 h

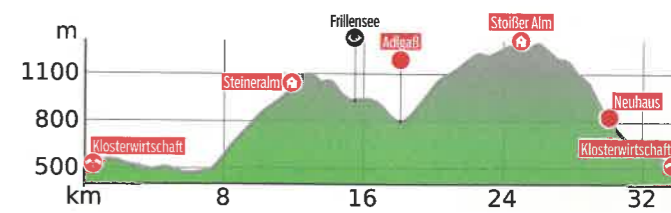
Kondition: schwer

Fahrtechnik: mittel bis schwer (S2 bis S3*)

Charakter: großzügige und sehr abwechslungsreiche Runde durch das nordwestliche Eck des Berchtesgadener Landes mit schroffen Felsflanken, einem idyllischen Bergsee, einer aussichtsreich gelegenen Alm vor der letzten Abfahrt und einem tollen Biergarten am Start-/Endpunkt.

Route: Klosterwirtschaft Höglwörth - Anger - Aufkam - Forststraße Steineralm - Steineralm - Frillensee - Adlgaß - Forststraße Stoißer Alm - Stoißer Alm - Neuhaus Trail - Stoißbergstraße - Stockham - Klosterwirtschaft Höglwörth

Beschreibung: Diese extrem kurzweilige Runde führt uns zunächst vom lieblichen Höglwörther See und aus der bayerischen Voralpenidylle hinaus über eine steile Forststraße hinauf unter die schroffe Nordwand des Hochstaufens. Nach der Steineralm wartet eine kurze Schiebepassage, ehe es das erste Mal bergab geht. Die folgende Schiebestrecke hinunter zum Frillensee kann auf einer Forststraße rechts umfahren werden. Kurz weiter bergab bis zum Forsthaus Adlgaß, und schon geht es in die zweite Auffahrt des Tages, die uns zur Stoißer Alm mit ihrer unvergleichlichen Aussicht auf das Voralpenland, Hochstaufen und Zwiesel bringt. Nur noch wenige Höhenmeter trennen von der nicht enden wollenden Abfahrt über den extrem spaßigen Neuhaus-Trail. Man muss nur immer die Augen offen halten, um die Abzweige rechts und links der breiten Harvesterspur nicht zu verpassen.



* siehe www.mountainbike-magazin.de/singletrailrails